



Umrüstungen nach Maß

Allrad-Limbach ist ein gutes Beispiel für die Kreativität und Flexibilität kleinerer Betriebe, die sich in

Deutschland auf individuelle Autoumrüstungen für Menschen mit Handicap spezialisiert und oft durch persönliche Umstände zu ihrer Leidenschaft gefunden haben. Ursprünglich als freie Kfz-Werkstatt und Händler für Geländewagen gegründet, bietet das Familienunternehmen aus Trebgast bei Bayreuth seit 2005 auch behindertengerechte Fahrzeuge an – nachdem sich Thorsten Limbach bei einem Motorradunfall eine Querschnittlähmung zugezogen hatte. Erfolgreich ist er zusammen mit seiner Frau Sandra und dem kleinen Team von engagierten Mitarbeitern, weil es bei Allrad-Limbach gelingt, auch außergewöhnliche Mobilitätslösungen zu finden, um die Wünsche und Bedürfnisse der behinderten Kunden auf Augenhöhe zu erfüllen. Das Gesamtpaket reicht von der persönlichen Beratung in familiärer Atmosphäre bis zum abholbereiten Produkt – dem eigenen Auto nach Maß.

Michaela und Wolfgang Mohnke aus Nürnberg sind an einem heißen Sommertag nach Trebgast gekommen, um ihren neuen VW Touran bei Allrad-Limbach abzuholen und sich in die eingebauten Hilfsmittel einweisen zu lassen. Am Tag darauf soll es zusammen mit den beiden kleinen Töchtern schon in den Urlaub nach Fehmarn gehen. Seit zwei Jahren ist der zielstrebige Jurist und Familienvater auf einen Rollstuhl angewiesen. „Während des langen Krankenhausaufenthaltes kam noch eine Lungenentzündung hinzu, da war ich schon fast weg vom Fenster“, berichtet Wolfgang Mohnke. Heute arbeitet der 39-Jährige wieder wie zuvor als Controller in einem großen

Unternehmen – ein Workaholic mit 80-Stunden-Woche. Das Automobil ist für ihn beruflich noch wichtiger geworden, um flugs zwischen den drei Firmenstandorten in Nürnberg zu wechseln.

2011 stand nun auch für die private Nutzung ein neues, behindertengerechtes Auto an, wobei die Mohnkes zunächst den Skoda Roomster und den VW Golf Plus in Erwägung zogen. Nach Kontaktaufnahme mit Allrad-Limbach stellte sich jedoch heraus, dass beide Modelle nicht mit den Anforderungen der Familie und der Notwendigkeit eines Rollstuhl-Verladesystems sowie

einer speziellen Einstieghilfe für Wolfgang Mohnke in Einklang zu bringen waren. Sandra Limbach schlug deshalb den geräumigeren VW Touran vor und konzipierte den komplexen Umbau, wobei sich als größte Herausforderung der gewünschte Milford-Personenlift von Autoadapt herausstellte, mit dessen Unterstützung Wolfgang Mohnke hinter das Steuerrad kommen will. „Eigentlich ist der Milford für die Beifahrerseite gedacht, aber unser Kfz-Meister Tobias Popp hat ihn erstmals auch auf der Fahrerseite einbauen können, wobei uns hier die Innenraumhöhe des Touran entscheidend entgegenkam“, erzählt Sandra Limbach.

Personenlift auf der Fahrerseite im VW Touran

Im Rollstuhl sitzend kann sich Wolfgang Mohnke mit etwas Hilfe den Hebegurt um den Rücken legen und die



Multifunktional: Der Milford lässt sich nicht nur für den Fahrer im Touran, sondern optional auch als mobiler Personenlift zu Hause einsetzen

beiden Stoffenden unter seinen Oberschenkeln hindurch führen. Die zugehörigen Befestigungen werden dann an den Hebeösen des Liftarms eingehakt. Mit der Fernbedienung steuert er nun selbst die Hubbewegung des Milford und schwenkt sich über den Fahrersitz, was durch mehrere Drehpunkte des stabilen Armes und ein zusätzliches Lager ermöglicht wird. Der Transfer vom Rollstuhl auf den Fahrersitz mit Hilfe des Lifts bedarf ein wenig der Übung und klappt heute noch nicht auf Anhieb perfekt. Aber das bringt Michaela Mohnke nicht aus der Fassung: „Wir haben im Urlaub nun ja zwei Wochen Zeit, das Auto und alle Umbauten in Ruhe kennen zu lernen“, sagt sie lachend. Und ihr Mann ist auf dem Fahrersitz längst damit beschäftigt, seine neue Steuereinheit unter fachlicher Anleitung von Tobias Popp zu begutachten.



Einweisung: Wolfgang Mohnke begutachtet mit Meister Tobias Popp seine neue Steuereinheit

Gasring von Kivi zum Drücken und Ziehen

Wolfgang Mohnke hat sich für den Gasring K4 von Kivi entschieden, der hinter dem Lenkrad montiert wird. Das Besondere daran: Der K4 reagiert auf Zug und bietet insgesamt acht Ansteuerungs-Modi, für die man sich je nach persönlichen Vorlieben entscheiden kann. Ein in den Handgriff des separaten Bremshebels integrierter Knopf erlaubt zudem die Anwahl eines so-



Feldversuch: Der Jurist kommt mit dem Gasring K4 von Kivi auf Antrieb gut zurecht

nannten Sparmodus, in dem die Motorleistung reduziert wird. Dies erleichtert die langsame Kriechfahrt im Stau und das feinfühlig Rangieren mit dem Gasring. Nach den ersten Tests der Bremse legt Kfz-Meister Popp gleich noch einmal Hand an und sorgt für die Feinjustierung des Griffs nach den Wünschen von Wolfgang Mohnke.

Ladeboy S2 mit Drehmodul ist familienfreundlich

„Eine der wichtigsten Vorgaben für das neue Auto war, dass wegen der Kinder unbedingt zwei Sitzplätze auf der Rückbank erhalten bleiben müssen und so wenig Platz wie möglich im Kofferraum verloren geht“, sagt der Familienvater mit Blick auf das Rollstuhl-Verladesystem. Sandra Limbach hat den Mohnkes deshalb den Ladeboy S2 Maximum mit Drehmodul von Rausch empfohlen, der sich auch für schwerere Faltröllis mit elektrischem Zusatzantrieb eignet. Die hintere linke Tür des Touran wurde dafür zu einer Schwenktür umgebaut, die sich automatisch öffnet und schließt. Per Knopfdruck auf der Funkfernbedienung oder am Schalter im Armaturenbrett fixiert und verlädt der schnelle S2 den gefalteten Rollstuhl auch vollautomatisch und stellt ihn ebenso wieder neben dem Fahrersitz bereit. Und da sich das System dank des optionalen Drehmoduls mit geladenem Rolli hinter dem Fahrer besonders klein macht, bleiben

auf der Rückbank des VW Touran tatsächlich zwei volle Plätze für die Kindersitze erhalten. Lediglich ein geringer Teil des Kofferraums wird bei dieser Variante des Ladeboy S2 in Anspruch genommen. Weil Wolfgang Mohnke noch auf einen passenden Aktiv-Faltrölli wartet, testet er den Ladevorgang mit einem nicht ganz kompatiblen Modell.

Automatisches Warnblinksystem erhöht die Sicherheit

Als weitere Umbauten kommen im Touran der Familie Mohnke eine Standheizung von Webasto sowie das automatische Warnblinksystem von Hit zum Zuge – beides gerade für Rollstuhlfahrer sinnvolles Zubehör. Mit letzterem wird in vielen Notfallsituationen und ohne Verzögerung eine gelbe Xenon-Warnblitzleuchte an der Heckscheibe zusätzlich zum serienmäßigen Warnblinklicht aktiviert. Dies bietet beispielsweise nach abrupten Bremsmanövern mehr Schutz vor einem Auffahrunfall von hinten, der für Querschnittgelähmte aufgrund der mangelnden Rumpfstabilität besonders gefährlich werden kann. Auch wenn das Auto etwa über die Böschung in den Straßengraben kippt und sich Passagiere mit Handicap nicht befreien können, macht der grelle Blitz in schlecht einsehbaren Situationen die Helfer eher aufmerksam und kann so letzten Endes Leben retten.

Ein Team mit Herz, Seele und Verstand

Die Finanzierung der Fahrzeugumrüstung für Wolfgang Mohnke als berufstätigen Menschen hat weitgehend die Agentur für Arbeit übernommen. „Wir haben einen guten Kontakt zum technischen Berater der Agentur und können Detailfragen im persönlichen Gespräch oder direkt vor Ort klären“, berichtet Sandra Limbach. „Uns kam es auf eine optimale Unterstützung bei der Auswahl von Fahrzeug und Hilfsmitteln an, denn die



Schnell, komfortabel und kompakt: Der Ladeboy S2 Maximum mit Drehmodul zieht den Faltrölli automatisch ein, kostet im Kofferraum nur wenig Platz und lässt zwei Sitzplätze auf der Rückbank frei



Auf Augenhöhe: Sandra Limbach, Michaela und Wolfgang Mohnke, Thorsten Limbach (von links) vor dem neuen VW Touran

Bedeutung des Automobils ist für Wolfgang Mohnke enorm“, ergänzt Thorsten Limbach, der dies aus eigener Erfahrung als Rollstuhlfahrer gut nachvollziehen kann. „Und nach dem ersten harten Praxiseinsatz im Urlaub, den wir der Familie von ganzem Herzen gönnen, lässt sich das ein oder andere auf Wunsch auch noch individuell nachpas-

sen und im Rahmen eines Feintunings perfektionieren.“ Falls nötig, stehen Sandra und Thorsten Limbach mit ihrem Team dafür auch am Wochenende bereit. Mit Herz und Seele setzen sich die beiden für den Dienst an ihren Kunden ein; ihr flexibles Arbeitsethos wird sicher noch vom Konzept des gleichzeitigen Arbeitens und Wohnens auf dem Betriebsgelände beflügelt. Dieses wirkt nicht nur picobello gepflegt, sondern bietet auch die Chance auf weiteren Familienanschluss: Von der norwegischen Waldkatze Freyja über zahlreiche Jungvögel, Eichhörnchen und Frösche als Zaungäste bis hin zu eher ungebetenen Besuchern wie einer Herde entlaufener Pferde oder einem Wespenschwarm im Dachgestühl der Behindertentoilette wie bei unserem Termin im Sommer.

Freddy Bienert hat sich ins Leben zurückgekämpft und die Reiselust wieder entdeckt

Während die Mohnkes schon im Aufbruch begriffen sind, fährt Freddy Bienert auf den Hof, um seinen Mercedes Viano bei Allrad-Limbach durchchecken zu lassen. Der 40-jährige aus Gefrees ist gemeinsam mit seiner Assistentin Sigrid Petzel und Nachbarin Elfriede Baum angereist. 2008 knallte ihm ein Fahrzeug frontal ins Auto, seitdem ist er linksseitig Oberschenkelamputiert, sein Rückenstreck-

muskel fehlt, seine Hüfte war mehrfach gebrochen und seine Schultergelenke sind dauerhaft in Mitleidenschaft gezogen. „Als liegender Pflegefall kam ich in die Reha und habe mich dann zwei Jahre lang ins Leben zurückgekämpft“, erzählt



Lebens- und reiselustig: Freddy Bienert am Steuer mit Nachbarin Elfriede Baum (rechts) und Assistentin Sigrid Petzel, die ihn unterstützen und begleiten





Neue Mobilität: Mit dem Kassettenlift K90 gelangt Freddy in den Viano, kann selbst auf den Schwenksitz umsteigen und sich in Fahrposition bringen

Freddy Bienert. In seiner mittlerweile behindertengerecht umgebauten Wohnung kommt er mit Hilfe eines E-Rollstuhls mit Stehfunktion von Invacare und dank der persönlichen Assistenz von Sigrid Petzel ganz gut zurecht. Aber alleine anziehen kann sich Freddy nicht – trotzdem wurde ihm die Pflegestufe zusammengestrichen.

Am Anfang hat ihn seine Nachbarin Elfriede Baum noch mit ihrem Auto gefahren und aus dem „Wohnungstrott“ herausgeholt. Die 76-Jährige war es auch, die ihm immer wieder eintrichterte: „Freddy, du musst selbst wieder Auto fahren!“ Er nahm sie beim Wort und hat nun innerhalb eines knappen Jahres bereits mehr als 30.000 Kilometer mit seinem Mercedes Viano, den er als Jahreswagen kaufte und bei Allrad-Limbach umrüsten ließ, zurückgelegt. „Ich war schon immer lebenslustig und reiselustig“, sagt er heute. „Das lasse ich mir mit Handicap auch nicht nehmen.“

Mercedes Viano mit Kassettenlift K90, Schwenksitz und Gasring

Sein Viano wurde in Trebgast mit dem kompakten Kassettenlift K90 von AMF Bruns ausgerüstet, der unter dem Fahrzeugboden kaum auffällt. Wird er mit der Fernbedienung in Aktion gesetzt, fährt Freddy mit dem Rollstuhl auf die stabile und sichere Plattform, gleitet nach oben und gelangt so komfortabel ins Fahrzeuginnere. Hier kann er selbst aus dem Rolli auf den Schwenksitz von Autoadapt mit 6-Wege-Verstellung umsteigen und sich in die Fahrposition bringen. Den Mercedes, der ebenfalls mit automatischem Warnblinksystem und Standheizung ausgestattet ist, dirigiert er mit dem Gasring von Kivi. „In den Test- und Servicefahrzeugen von Allrad-Limbach konnte ich verschiedene Lösungen direkt ausprobieren“, berichtet Freddy Bienert. „Die Handbediengeräte für Gas und Bremse gefielen mir nicht so recht, daher habe ich mich für den Gasring entschieden, mit dem ich auch prima zurecht komme.“

„Wenn ich nicht mehr Auto fahren kann, dann sterbe ich!“

Den Umbau seiner Wohnung und die Umrüstung seines Fahrzeugs hat die gegnerische Versicherung zahlen müssen. Freddy spricht nicht gerne darüber, da er fürchtet, dass man ihm seine neue Mobilität, die er buchstäblich seinem schweren Handicap abgerungen hat, auch noch neiden könnte. „Seit ich wieder Auto fahre, habe ich das Leben neu entdeckt. Ich steige ein und fahre los – das hat mir mein Lebensgefühl zurückgegeben“, sprudelt es dagegen nur so aus ihm heraus. Im Mai ging es in den Urlaub an den Gardasee und nach Südtirol – mit Elfriede Baum, die sich freut, jetzt auch einmal gefahren zu werden. Und nächste Woche wird er mit seiner Nachbarin und seiner Assistentin zu einem Trip in den Schwarzwald und ins Elsass aufbrechen, verrät Freddy Bienert. Beim Abschied ruft er Sandra und Thorsten Limbach noch zu: „Wenn ich nicht mehr Auto fahren kann, dann sterbe ich!“

Text und Fotos: Gunther Belitz



**Auskünfte: Allrad-Limbach,
Bayreuther Straße 48, 95367 Trebgast,
Tel.: 09227/344, Fax: 09227/73375,
E-Mail: mail@allrad-limbach.de,
Internet: www.allrad-limbach.de**